

Mohammed Helmy und Anna Boros, Krefelder Straße 7

Mohammed Helmy, Sohn eines ägyptischen Militär-Majors, studierte ab 1922 an der Friedrich-Wilhelm-Universität in Berlin Medizin. Nach dem erfolgreichen Abschluss arbeitete er ab 1931 im Krankenhaus Moabit in der Turmstraße. Nachdem die Nationalsozialisten an die Macht gekommen waren, wurden bis 1935 zwei Drittel aller Mitarbeiter entlassen, teils aus rassistischen, teils aus politischen Gründen. 1938 auch Mohammed Helmy, aufgrund seiner Herkunft. Laut nationalsozialistischer Rassentheorie wurde der Arzt als hamitisch (Nachkomme Hams, eines Sohnes Noahs) und somit als „Nicht-Arier“ definiert. Es war ihm nunmehr jede Tätigkeit im öffentlichen Gesundheitswesen untersagt.

Im Oktober 1939 wurde Helmy, ebenso wie weitere ägyptische Staatsangehörige, verhaftet, denn obwohl Ägypten seit 1922 formell souverän war, stand es doch faktisch unter britischem Protektorat. Daher internierte das Hitler-Regime die in Deutschland lebenden Ägypter. Wegen seines schlechten Gesundheitszustandes wurde Helmy 1940 freigelassen. Nach einer zweiten Haft im Jahr 1940 musste er sich in der Folge regelmäßig bei der Gestapo melden. 1942 bekam er den behördlichen Auftrag, einen einberufenen Arzt zu vertreten. In seine Praxis kam ein 17-jähriges Mädchen, **Anna Boros**. Sie sollte als rumänische Staatsbürgerin laut Mitteilung der NS-Behörden in ihr Ursprungsland deportiert werden und war durch ihre jüdische Herkunft massiv gefährdet. Obwohl selbst in Gefahr, entschloss sich der Arzt Mohammed Helmy zur uneigennütigen Hilfe. Er versteckte Anna in seiner Laube in Berlin-Buch.

Annas Mutter, Julie Wehr, war durch ihre Heirat mit einem nicht-jüdischen Deutschen vorerst vor der Deportation geschützt. Als die Gestapo Anna suchte, erklärte die Mutter, sie sei abgereist. Dies wurde nicht geglaubt, die Mutter wurde festgenommen und auch die Wohnung von Helmy wurde durchsucht. Allen Nachforschungen der Gestapo ging er geschickt aus dem Wege. Mehrmals brachte Dr. Helmy Anna Boros während dieser Zeit unter Gefahr für einige Tage zu Bekannten und gab sie als seine Nichte aus Dresden aus. Der Arzt half auch Annas Mutter, ihrem Stiefvater Georg Wehr und ihrer Großmutter Cecilie Rudnik. Er behandelte sie medizinisch, versorgte sie mit Lebensmitteln und Medikamenten. Für die Großmutter fand er eine Unterkunft in der Wohnung von Frieda Szturmann.

Anna Boros überlebte den Holocaust und ging nach der Befreiung nach New York. Helmy praktizierte nach dem Krieg bis zu seinem Lebensende als niedergelassener Kassenarzt in Berlin. 1962 wurde er vom Berliner Senat als Held anerkannt. Vor seinem ehemaligen Wohnhaus in der Krefelder Str. 7 in Moabit wurde ihm zu Ehren am 4. Juli 2014 eine Gedenktafel enthüllt.

Am 18. März 2013 wurde Mohammed Helmy postum von Yad Vashem als Gerechter unter den Völkern anerkannt. Er ist der erste Araber, dem diese Auszeichnung zuteil wurde.

VERSTECKT IN MOABIT – STILLE HELDEN